

STH Perspektive

März 2023



«Er [Gott] sandte sein Wort und heilte sie, er entriss [sie] ihren Gruben» (Psalm 107,20).

Der Psalm 107 bezieht sich u. a. auf «törichte Menschen», die «wegen ihres gottlosen Weges und wegen ihrer Sünden» gepeinigt/gedemütigt wurden, die «an die Pforten des Todes rührten» und dann zu Gott um Hilfe schrien (Ps 107, 17-19). Indem Gott sein Wort sandte, heilte er sie nicht nur, indem er sie der «Grube» (d. h. dem Grab) entriss, sondern rettete sie auch aus ihren Bedrängnissen (Ps 107,19b). Wie der Zusammenhang zeigt, geht es dabei zuerst um die geistliche Heilung, aber damit ist auch die ganzheitliche Heilung des Menschen verbunden.

Paulus spricht seinerseits von der «gesunden» bzw. gesundmachenden Lehre (1. Tim 1,10; 2. Tim 4,3; Tit 1,9; 2,1), welche im «zuverlässigen Wort» Gottes begründet ist (vgl. u. a. 1. Tim 4,6.9; Tit 1,9). Nur dadurch kann es zu einem «gesunden Glauben» kommen (vgl. 2. Tim 1,13; Tit 1,13; 2,1f.), welcher eine Auswirkung auf die ganze Persönlichkeit haben wird.

Es ist heute wieder dringend nötig, dass dieses «gesundmachende Wort Gottes»



Froschauerbibel

mit Jesus Christus im Zentrum verkündigt wird, indem wir weder links noch rechts davon abweichen. Denn das ist die Grundlage für das geistliche Heil, und es hat heilsame Auswirkungen auf den ganzen Menschen, der sich im Glauben auf die Grundlage des Wortes Gottes stellt. Zudem wird es dadurch zur Heilung von gegenseitigen Verletzungen kommen, die wir auch in unseren christlichen Gemeinden so dringend nötig haben. Nur so können wir ein glaubwürdiges Zeugnis für die Welt sein.

Prof. Dr. Jacob Thiessen
Rektor und Fachbereichsleiter
für Neues Testament



STH
BASEL
Universitäre
Theologische Hochschule

Staatsunabhängige Theologische Hochschule (STH Basel)
Mühlestieggrain 50
CH-4125 Riehen/Schweiz
Tel +41 61 646 80 80
office@sthbasel.ch
sthbasel.ch
Erscheint viermal jährlich
Redaktion: STH Basel
Verantwortlich: Roland Krähenbühl
Konten:
Schweiz: Postfinance
Nr. 40-5255-5
IBAN CH72 0900 0000 4000 5255 5
BIC POFICHBEXX

Deutschland: Förderverein
Postbank Frankfurt
IBAN DE15 5001 0060 0300 8586 03
BIC PBNKDEFF

Einblicke und Ausblicke des Rektors

Liebe Freunde und Unterstützer der STH Basel

Gott ist «kein Gott, der mich sieht» – und damit ein Gott, der vorsieht. So lesen wir es in der Jahreslosung 2023 aus 1. Mose 16,13. Auch wir dürfen ihm vertrauen, dass er für uns vorsieht. Das in geistlicher, mentaler und physischer Hinsicht. Auch in den Finanzen. Ich hatte ein solches Vertrauen in einem Brief zum Ausdruck gebracht, den ich von Paraguay aus nach Riehen gesandt hatte, bevor ich zum Studium der Theologie in die Schweiz kam. Prof. Dr. Samuel R. Külling hatte daraus im Informationsblatt der damaligen FETA zitiert. Eine 90-Jährige hat mich dann im Studium finanziell unterstützt, und das auch noch während des Doktorats. Gott sieht vor. Er ist damals treu gewesen, und er ist heute treu. Ihm sei Dank und Ehre dafür!

Weitere Amtsperiode als Rektor

Da meine gegenwärtige Amtsperiode als Rektor der STH Basel Ende August 2023 abläuft, musste entschieden werden, wie es danach weitergehen soll. Inzwischen bin ich für weitere vier Jahre (09.2023 bis 08.2027) gewählt worden. Ich mache diese Arbeit sehr gerne, wissend, dass ich auf die tatkräftige Unterstützung und Ergänzung von vielen angewiesen bin. Nach den weiteren vier Jahren wird es dann jedoch allmählich Zeit, eine Nachfolge zu finden. Ich bin dankbar, wenn Sie jetzt schon dafür beten.



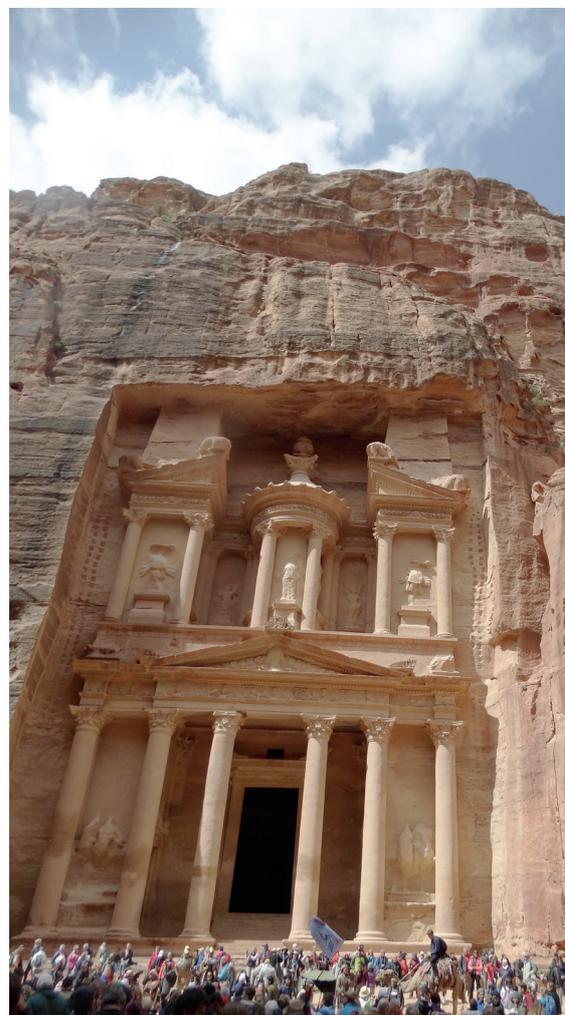
Petra

Geplante Jordanien- und Israel-Studienreise

Nun ist es Zeit, sich für unsere nächste **Israel-Studienreise** (12.–22.02.2024) anzumelden. Wir haben wieder ein sehr spannendes Programm – siehe unter www.sthbasel.ch/israel. Es lohnt sich, dass Sie sich möglichst schnell anmelden, um sich einen Platz zu sichern. Übrigens werde ich, so Gott will, von Ende Dezember 2023 bis Anfang Februar 2024 mit meiner Frau zusammen in Israel (Jerusalem) sein. Der Schweizer Nationalfonds hat meinen Antrag zur Unterstützung eines einmonatigen Forschungsaufenthalts bewilligt. Ziel ist, u. a. beim zuständigen Mischna-Professor an der Hebräischen Universität Vorlesungen zu besuchen und Gespräche zu führen sowie in der Bibliothek zu arbeiten. Nachdem ich die ganze jüdische Mischna auf Hebräisch durchgearbeitet habe, möchte ich ein Buch zum Thema «Die jüdische Mischna und das jüdische Neue Testament» schreiben. Ein sehr lohnendes Thema, das ich während des Forschungsaufenthalts vertiefen möchte.

Schon im kommenden September (08.–15.09.2023) soll unsere **Jordanien-Studienreise** durchgeführt werden. Auch dafür haben wir ein sehr spannendes Programm – siehe unter www.sthbasel.ch/jordanien. Unsere Route führt vom Norden bis zum Süden des Landes und hält sich weitgehend an die «Königsstrasse», welche bei der Wüstenwanderung Israels eine Rolle spielt (vgl. 4. Mose 20,17; 21,22). **Am Montag, 17. April ab 20.00 Uhr werde ich die Jordanien-Reise per Zoom vorstellen** (anhand einer Präsentation). Wenn Sie an dieser Vorstellung per Zoom teilnehmen möchten, so senden Sie mir bitte eine kurze E-Mail an jacob.thiessen@sthbasel.ch, dann lasse ich Ihnen die Präsentation und auch den Zoom-Zugang zukommen.

Mit meinem alttestamentlichen Kollegen **Benjamin Kilchör** und dem israelischen Reiseleiter **Assaf Zeevi** zusammen bin ich dran, einen «Jordanien-



Petra

Reisebegleiter auf biblischen Spuren» zu schreiben. Das Buch wird voraussichtlich im nächsten Jahr erscheinen. Das Buchmanuskript, das schon weit fortgeschritten ist, soll rechtzeitig fertig sein, damit die Teilnehmer sich damit auf die Reise vorbereiten können. Die biblischen Texte bekommen durch die Archäologie und die ausserbiblischen literarischen Quellen «Fleisch um die Knochen», wobei der Geist natürlich schon gegenwärtig ist. Umgekehrt bekommen die historischen Orte durch die Bibel für uns eine aktuelle Bedeutung.



Prof. Dr. Jacob Thiessen
Rektor

Erläuterungen schwieriger Bibelstellen

Was für eine «leibliche Übung» ist in 1. Tim 4,7f. gemeint?

In 1. Tim 4,7f. lesen wir folgende Aufforderung des Apostels Paulus: «Die unheiligen und altweiberhaften Mythen weise ab. Und übe dich zu einem richtigen gottesfürchtigen Leben. Denn die leibliche Übung/Gymnastik ist zu wenigem nützlich, das richtige gottesfürchtige Leben aber ist zu allen Dingen nützlich, weil es die Verheissung des Lebens hat, des jetzigen und des zukünftigen.»

An dieser Stelle wird die «leibliche Übung/Gymnastik» (ἡ σωματικὴ γυμνασία), die «zu wenigem nützlich» ist, angesprochen. Da im Griechischen das Wort *gymnasia* erscheint, wird darunter gerne der Sport verstanden. Sport und Militär spielen gerade in den zwei Timotheusbriefen als Vergleich zum Glaubensleben eine wichtige Rolle. Doch wie der Zusammenhang unserer Stelle zeigt, spricht Paulus mit der «leiblichen Übung», die «zu wenigem nützlich» ist, in 1. Tim 4,7f. kaum den Sport an, sondern ein asketisches Leben, welches auch die guten Gaben Gottes verbieten will (vgl. 1. Tim 4,3f.). Es geht also um den asketischen Umgang mit dem Leib.

In Kol 2,22f. schreibt der Apostel: «Dinge, die alle zur Zerstörung durch den Gebrauch bestimmt sind nach den Geboten und Lehren der Menschen, die zwar einen Schein von Weisheit haben in eigenwilligem Gottesdienst und in [scheinbarer] Demut und im Nichtverschonen des Leibes, [also] nicht in einer gewissen Wertschätzung, [sondern] zur Befriedigung des Fleisches.» In 1. Tim 4,3 spricht Paulus von Leuten, «die verbieten zu heiraten, und [gebieten], sich von Speisen zu enthalten, die Gott zur Annahme mit Danksagung geschaffen hat für die, welche glauben und die Wahrheit erkennen». Solche Dinge gehören für Paulus zur guten Schöpfung Gottes, von der «nichts verwerflich ist, wenn man sie mit Danksagung annimmt» (1. Tim 4,4).

Frage ist noch, was «zu wenigem» in 1. Tim 4,8 bedeutet. Zu beachten ist, dass Paulus nicht schreibt, dass die leib-

liche Übung «wenig nützlich» sei, sondern «zu wenigem» (πρὸς ὀλίγον). Wie Jak 4, 14 zeigt, kann der Ausdruck im Sinn von «für kurze Zeit» gebraucht werden (vgl. auch Hebr 12,10). Philo von Alexandria, der bis etwa 50 n. Chr. lebte, schreibt in *De specialibus legibus* (Spec), dass das Leben gegen das (göttliche) Gesetz schädlich sei, auch wenn es für kurze Zeit verlockend sein könne, aber der Gehorsam den Gesetzen der Natur gegenüber sei sehr nützlich, auch wenn es für die gegenwärtige Zeit hart und nicht angenehm zu sein scheine (Spec 1,115). Dazu gibt es bei Paulus eine gewisse Parallele. Paulus will wohl sagen, dass die asketischen leiblichen Übungen nur für das irdische Leben, nicht aber für das jenseitige Leben eine Bedeutung haben können, wenn überhaupt. Die Formulierung «zu wenigem» deutet auf jeden Fall in diese Richtung. Klar ist, dass Paulus in dem Zusammenhang den Wert des «richtigen gottesfürchtigen Lebens» betont. Das griechische Wort *eu-sēbeia*, das dabei gebraucht und zum Teil mit «Gottseligkeit» übersetzt wird, bezeichnet die «richtige Gottesfurcht», verbunden mit dem entsprechenden Leben. Bei Paulus kommt das Wort in seinen verschiedenen Komponenten elfmal vor, und das nur in den Timotheusbriefen und im Titusbrief. Wie z. B. 1. Tim 5,4; 6,5f.11 und Tit 2,12 zeigen, geht es Paulus dabei besonders um die ethische Lebensausrichtung, die der «gesunden Lehre» (vgl. 1. Tim 6,3) bzw. der «Erkenntnis der Wahrheit» (vgl. Tit 1,1) gemäss ist. Andererseits wird das Wort *a-sēbeia*, das ein Leben abseits von der «sichtigen Gottesfurcht» bezeichnet, gerne mit «Gottlosigkeit» wiedergegeben (vgl. z. B. 2. Tim 2,16; Tit 2,12). Eine Lebensausrichtung unter der «richtigen Gottesfurcht» ist nach 1. Tim 4,8 «zu allem nützlich», und zwar «weil sie die Verheissung des Lebens hat, des jetzigen und des zukünftigen».

Philo von Alexandria vergleicht die gerechten Taten und Tugenden mit «unsterblichen, immer grünenden Pflanzen, die als Frucht den Nachkommen Rettung/Heil bringen und zu allem nützlich sind

(πρὸς πάντα ὠφέλιμον)» (Spec 4, 181). Damit verwendet Philo genau denselben Ausdruck wie Paulus in 1. Tim 4,8. Und in derselben Schrift spricht Philo vom Gymnastik-Trainer und von Athleten, die «fortwährende und anhaltende Übungen/Gymnastiken» machen, und zwar beschäftigen sich die Athleten dabei nicht nur intensiv mit dem Training, sondern haben auch eine strikte Kontrolle beim Essen und Trinken, «indem sie mit harter Diät die Begierde der Seele und den Genuss des Leibes niederhalten» (Spec 2,98). Es geht bei Philo also um die Askese, die dazu führen soll, das Leben besser nach Gottes Geboten auszurichten.

Paulus kennt als Nachfolger Jesu und als Missionar zwar selbst in einem gewissen Sinn ein «asketisches Leben», das er ebenfalls mit dem Sportler vergleicht (vgl. z. B. 1. Kor 9,24-27), aber ohne die enge Beziehung zu Jesus Christus und ohne den Wandel im Heiligen Geist bringt das alles aus der Sicht des Apostels wenig. Die Selbstbeherrschung ist für Paulus eine Frucht des göttlichen Geistes (Gal 5,22f.), die durch den Wandel im Geist entsteht (vgl. Gal 5,16.18). Wenn der an Jesus Christus Gläubige durch den Heiligen Geist auf dem Fundament der Heiligen Schrift wandelt, so liegt darauf die Verheissung des erfüllten Lebens schon jetzt und dann nach dem Tod in der Gegenwart Gottes. Dazu braucht es die Erkenntnis der Wahrheit (vgl. 1. Tim 2,4; 2. Tim 2,25; 3,7; Tit 1,1). Petrus betont seinerseits, dass Gott durch diese Erkenntnis den Gläubigen «die kostbaren und grössten Verheissungen geschenkt hat, damit ihr durch sie Teilhaber der göttlichen Natur werdet» (2. Petr 1,3f.). Was für eine herrliche Gabe!

Somit ist das Leben des Christen nach der «gesunden biblischen Lehre» nicht eine Selbstverwirklichung, aber auch keine Selbstkasteiung, sondern ein Leben in der Fülle des Heiligen Geistes und im göttlichen Segen.

Forschung an der STH Basel

Promotionskolloquium vom 30.01.–01.02.2023

Wie in jedem Jahr fand auch am Beginn des Jahres 2023 wieder das Promotionskolloquium an der STH Basel statt. Obwohl erfreulicherweise die Zahl der Promotionen deutlich zugenommen hat, konnten nahezu alle Promotionsarbeiten vorgestellt werden, und alle Fachbereiche waren bei den Beratungen präsent. Dies soll nach Möglichkeit beibehalten werden. Die Referate dauern in der Regel 35 Minuten pro Kandidat, die Diskussionen daran anschliessend 30 Minuten.

Altes Testament

Das Kolloquium begann am Montag mit einem gemeinsamen Essen. Am Nachmittag waren die Arbeiten aus dem Alten Testament an der Reihe. Sie reichen von einer Untersuchung über den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse (**Jonas**



Brunner), über **Michael Friesens** Skizzierung feministischer Lesarten zum Buch Hosea, als Teil seiner Untersuchungen über das Ehesinnbild im Hosea-Buch. Friesen überzeugte mit einer kritischen, aber umfassenden Darstellung einer heute stark vertretenen Position. Erste Einblicke gab Alumnus **Jonin Köchli** in sein Promotionsprojekt zum Buch Richter und dessen Geschichtsauffassung. **Arthur Reiswich** widmete sich den Sanktionierungen und deren sprachlichen Ausdruck im alttestamentlichen Gesetz. Seine Arbeit steht kurz vor dem Abschluss.



Der Montagabend war, wie es schon gute Gewohnheit ist, dem Austausch über die Lebenssituationen und den Fortgang der Arbeiten in freiem Gespräch gewidmet. Es ging lebendig um den «lebensweltlichen» Hintergrund der Theologie, und die persönliche Verbundenheit untereinander wurde schön sichtbar. Dies war umso wichtiger als das Kolloquium erstmals seit 2020 wieder in Präsenz stattfand. Professor Johannes Schwanke moderierte den Austausch, der auch die Vertrauensbasis an der STH Basel widerspiegelte und zeigte, wie Engpässe und «Anfechtungen» überwunden werden können.

Neues Testament

Am Dienstag, 31.01.2023 stand zunächst das Neue Testament zur Debatte. Alumnus **Lucky Effendi** überzeugte mit einem Forschungsbeitrag zu neutestamentlichen Hintergründen der Autoritätsfragen in der Alten Kirche: eine primär neutestamentliche Arbeit. **Minsso Yoon** trug ein weiteres Kapitel seiner Studie zur Wiederherstellung des Tempels in Mk 1–10 vor.

Als Gast konnten wir den Alumnus **Jens Binfet** begrüßen, der sich mit dem Kirchenvater Hieronymus in Kontrastierung mit modernen Bibelwissenschaften beschäftigt: eine sehr vielversprechende Studie, die in Wien bei dem Patristiker und Exegeten **Prof. Dr. Schwienhorst-Schönberger** angefertigt werden wird. Binfet, der mit einem Stipendium der

Hanns Seidel-Stiftung promoviert, wird den Kontakt zu seiner alten Alma Mater, der STH Basel, halten.

Ihm folgte **Christian Baum**, der aus Leipzig zum Doktorat an der STH Basel stiess. Thema waren die Entwicklung der lutherischen Orthodoxie und ihre methodischen Umbrüche. Baum formulierte ein sehr innovatives Thema, das sich methodisch u. a. der Ideengeschichtsschreibung Michel Foucaults



bedienen wird. Es ist zwischen Historischer Theologie und Philosophie, Religions- und Missionswissenschaften, **Professoren Grosse und Seubert**, angesiedelt.

Es folgte der praktisch-theologische Beitrag von **Manuel Grässlin**, ebenfalls STH-Alumnus und Hanns Seidel-Stipendiat, der die Ergebnisse seines Vergleichs von Predigten aus verschiedenen Epochen und Genera zum sogenannten «Christushymnus» in Phil 2,6-11 vorstellte. Die Arbeit ist binnen dreier Jahre zum Abschluss gekommen.

Friedhof

Den Nachmittag gestalteten mein Kollege Professor Sven Grosse und ich mit einem meteorologisch unfreundlich stürmischen, aber hochinteressanten Gang über den Hörnli-Friedhof in Riehen, auf dem u. a. der Historiker Jacob Burckhart, der Germanist Walter Muschg, der in Basel seine grosse Laufbahn beendende, Karl Jaspers und Karl Barth begraben liegen.

In den Abendstunden lädt die STH Basel dann die Doktorandinnen und Doktoranden, auch schon gewohnheitsmässig, zum Essen ein. Es war eine heiter gelöste Grundstimmung. Die Freude, sich wieder von Angesicht zu Angesicht begegnen zu können, bei gutem Essen und Getränken, hielt einige bis in den späten Abend am Tisch.



Am Mittwochvormittag referierten **Henrik Homrighausen** von der FTH Gießen über die liturgische Gestaltung von Sünde und Erlösung in freikirchlichen Gottesdiensten, Fachbereich Praktische Theologie, und **Judith Hildebrandt** über die «Bedeutung der individuellen Bibellektüre», sodann **Christopher Hadisaputro** über den Trend der US-amerikanischen Multisite-Gemeinden.

Frau **Elizabeth Ortiz**, Assistentin im Fachbereich PRM, machte den Abschluss mit ihrer grundlegenden Arbeit über «Digitale Mission». Ortiz widmete sich in diesem Jahr dem Sendungsgeschehen und der «Missio Dei», die Gott als Sendenden begreift.

Die Feedbackrunde, die schriftlich eingeholt wurde, bewies, dass die Promovenden sehr vieles aus dem Kolloquium zogen, inspirierende Impulse, die nicht nur aus dem eigenen Fachbereich kommen.

Eine weitere Interessentin, Frau **Hendrikje Kuhs**, kam aus Heidelberg hinzu.

Innovative Forschung der STH Basel

Mit einem Imbiss ging das Kolloquium gegen 15.00 Uhr zu Ende. Wieder einmal bewährte sich die Gesprächs- und Forschungskultur der STH Basel. Es ist besonders erfreulich, dass Arbeiten in allen Fachbereichen geschrieben und

abgeschlossen werden. Allein im beginnenden Frühlingsemester sind drei Rigorosa geplant, **Tobias Krämer** (ehemals Tübingen) über die Johannes-Taufe, Neues Testament, **Daniel Mühlethaler** über Luther und den Teufel, Systematische Theologie, und **Manuel Grässlin**, Praktische Theologie.

Die Arbeiten zeigen Eigenständigkeit, stehen aber mit den Forschungen der jeweiligen Betreuer in einem innovativen Zusammenhang. Damit wird die Eigenständigkeit und ebenso die Anschlussfähigkeit der STH-Forschungen sehr positiv deutlich: Eine Forschung, die grundlegende Klärungen erbringt, und eben durch diese Tiefe und Quellenbasiertheit den Gemeinden nutzen kann.

Prof. Dr. Harald Seubert
Vorsitzender der Promotions- und Habilitationskommission



Die Bedeutung der praktisch-theol. Forschung für die Gemeindepraxis

Praktisch-theologische Forschung hat die Spezialität, dass die Praxis der Kirche ihr Gegenstand und gleichzeitig ihr Ziel ist. Sie stammt aus der Praxis und wirkt auf die Praxis ein.

Aus der Praxis – Für die Praxis

Die Praktische Theologie ist diejenige theologische Disziplin, die das kirchliche Leben der Gegenwart erforscht und prägt. Sie versucht dabei nicht nur, die Gemeindepraxis wahrzunehmen und nachzuzeichnen, sondern will diese auch kritisch reflektieren und zu einer qualitativ bessern und theologisch verantworteten Praxis anleiten.

Wahrnehmen – Werten – Weiterentwickeln

Praktische Theologie zeichnet sich durch einen methodischen Dreiklang aus. Die gegenwärtige Praxis wird (1.) genau *wahrgenommen*. Das erfolgt in Würdigung der Geschichte und in Dankbarkeit für alles, was Gott bisher geschenkt hat. Im Licht der biblischen Offenbarung wird dann (2.) der gegenwärtige Zustand kritisch *gewertet*. Schliesslich werden (3.) konstruktive Anregungen gegeben, um ausgehend von der gegenwärtigen Gestalt die kirchliche Praxis zielorientiert *weiterzuentwickeln*. Dieses Grundverständnis von Praktischer Theologie haben mein Doktorvater **Helge Stadelmann** und ich in unserem gemeinsamen Lehrbuch *«Praktische Theologie. Ein Grundriss für Studium und Gemeinde»* dargelegt und für zahlreiche Handlungsfelder der Gemeinde entfaltet.

Erforschung der Gottesdienstpraxis

Wie sich dieses Verständnis auf die Forschung auswirkt, wird anhand meiner eigenen Forschungstätigkeit zu freikirchlichen Gottesdiensten deutlich. Im Rahmen meines Habilitationsprojekts *«Freikirchliche Gottesdienste»* habe ich zusammen mit wissenschaftlichen Hilfskräften an 16 Gottesdiensten aus unterschiedlichen Traditionen teilgenommen. Wir haben die Gottesdienste aufgezeich-

Buchempfehlungen



Stefan Schweyer

Gottesdienst *verstehen – gestalten – feiern*. Grundlagen und praktische Impulse, Gießen: Brunnen, 2. Aufl. 2023, 224 Seiten. www.schweyer.ch/gd-buch



Philipp Bartholomä | Stefan Schweyer

Gemeinde mit Mission. *Damit Menschen von heute leidenschaftlich Christus nachfolgen*. Grundlagen und praktische Impulse, Gießen: Brunnen, 2023, 253 Seiten. www.gemeindemitmission.net

Helge Stadelmann | Stefan Schweyer

Praktische Theologie. *Ein Grundriss für Studium und Gemeinde* (TVG), Gießen: Brunnen, 2. überarb. und aktualisierte Aufl. 2020, 527 Seiten. www.brunnen-verlag.de/229577/praktische-theologie.html

Stefan Schweyer

Freikirchliche Gottesdienste. *Empirische Analysen und theologische Reflexionen*, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2020, 606 Seiten. www.eva-leipzig.de/product_info.php?info=p4953_Freikirchliche-Gottesdienste.html

net und verschriftlicht. So konnten unterschiedliche Aspekte gut analysiert werden – beispielsweise die Eröffnung des Gottesdienstes oder die Gebete. In der Art und Weise, wie man Gottesdienste feiert, werden theologische Grundüberzeugungen erkennbar. Diese habe ich im Gespräch mit ausgewählten Ansätzen aus der theologischen Forschung diskutiert.

Förderung der Gottesdienstpraxis

Mir war von Anfang an wichtig, dass die Ergebnisse aus der Erforschung der Gottesdienste wieder in die Praxis einmünden. In dutzenden Seminaren und Workshops mit unterschiedlichsten Gemeinden war es möglich, weiterführende Impulse zu geben. Die Erfahrungen führten zur Publikation des leicht verständlichen Praxisbuchs *«Gottesdienst verstehen – gestalten – feiern»*, das nach einer knappen theologischen Einleitung zahlreiche praktische Anregungen für gottesdienstliches Handeln enthält.

Impulse für missionarischen Gemeindeaufbau

Das Wechselspiel zwischen Forschung und Praxis zeigt sich auch bei dem in diesem Frühjahr erscheinenden Buch *«Gemeinde mit Mission»*, in dem Wege aufgezeigt werden, wie die Gemeinde Menschen aus säkularen Kontexten helfen kann, die befreiende Botschaft des Evangeliums zu erfahren. Im Hintergrund stehen Forschungen meines Kollegen **Philipp Bartholomä** (Professor für Praktische Theologie an der FTH in Gießen) und meine eigenen Forschungen für die Dissertation und die Habilitation. Auch hier wird deutlich, wie wertvoll genaues Forschen für die Mission der Gemeinde ist.



Prof. Dr. Stefan Schweyer
Fachbereichsleiter für
Praktische Theologie

Private Finanzierung von Forschung und Lehre

Für die STH Basel ist die biblisch-theologische Forschung ein wichtiger Bereich, und jeder unserer Fachbereichsleiter hat einen Forschungsauftrag.

Beispielsweise die Sprachen des Alten und Neuen Testaments. Die Bibel wurde teilweise in alten, «toten» Sprachen verfasst wie Alt-Hebräisch oder Aramäisch. Diese Sprachen sind nicht mit den heutigen Sprachen wie zum Beispiel Deutsch zu vergleichen. Es ist nötig, nach Wortstämmen zu forschen, um die Bedeutung von bestimmten Stellen in der Bibel besser zu verstehen.

Viele archäologische Funde in der neueren Zeit bestätigen die Bibel – wenn sie richtig interpretiert, definiert und in den entsprechenden Kontext der Bibel eingereiht werden.

Die Ergebnisse dieser Forschung dienen der christlichen Gemeinde – oder auch dem ganz persönlichen Verständnis der Texte.

Ein Beispiel: Lernt ein Japaner Deutsch, dann geht es auch um Wortstämme. Was bedeutet «gemein»? Das leitet sich vom deutschen Wortstamm «gemeinsam» ab. Heute wird «gemein» aber auch in ganz anderem Zusammenhang verwendet – nach dem Motto: Was allen gemeinsam ist, wird schlussendlich gemein. Und schon sind Missverständnisse vorprogrammiert. Eine immer wieder gehörte Frage im biblischen Kontext: «Was bedeutet eigentlich Leviathan?» Eine fundierte und verständliche Antwort geben zu können, das ist – unter anderem – die Aufgabe unserer Forschenden.

Die STH Basel ist auf private Finanzierung von Forschung und Lehre angewiesen.

«Staatsunabhängige Theologische Hochschule» ist nach wie vor die «DNA» der STH Basel, so wie es der Gründer 1970 im Sinn hatte.

Im Jahr 2021 hat der SNF (Schweizerische Nationalfond) 882 Millionen Schweizer Franken in die Forschung investiert. Das ist nur ein Teil der öffentlichen Gelder,

die den Universitäten und Fachhochschulen an öffentlichen Geldern zugesprochen werden. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass theologische Themen in der heutigen Gesellschaft oft nicht im Fokus stehen, also auch nicht «unterstützungswürdig» sind. Medizinische, naturwissenschaftliche oder technische Fächer werden von Stiftungen oder auch privaten Unterstützern bevorzugt. Die Unterstützung im theologischen Bereich wird nicht grösser, sondern kleiner. Doch auch die theologische wissenschaftliche Forschung ist auf finanzielle Mittel angewiesen.

Die Schweizer Hochschulen stehen in vielen Bereichen im Wettbewerb zuein-



ander, das gilt auch und gerade in Bezug auf die Akquisition privater Drittmittel. Die STH Basel ist auf private Gelder angewiesen. 80 % des Budgets werden dadurch finanziert, und der Ausbau der nötigen Forschung ist ohne weitere, zusätzliche Mittel nicht möglich.

Wir sind sehr dankbar für alle Unterstützung der letzten Jahre, aber die Entwicklung in den letzten Jahren macht mir als Geschäftsführer der STH Basel etwas Sorge. Ich möchte Ihnen unsere Forschungsarbeit ans Herz legen.

Unsere Professoren haben Ihre Forschungsergebnisse (Bibliografie) auf unserer Webseite aufgeschaltet: [sthbasel.ch / Professoren](http://sthbasel.ch/Professoren) ➔ Bio- und Bibliografie (PDF).

Haben Sie Fragen oder sind Sie an einer Projektunterstützung interessiert? Gerne gebe ich Ihnen weitere Auskünfte: roland.kraehenbuehl@sthbasel.ch.

Roland Krähenbühl
Geschäftsführer



Beispiele aus der Forschungsarbeit der Fachbereichsleiter:

1. Prof. Dr. Jacob Thiessen, Fachbereichsleiter Neues Testament, hat sich in den letzten Jahren stark mit der hebräischen Sprache beschäftigt und dabei auch den hebräischen Text der gesamten Mischna (sechs «Ordnungen» mit insgesamt rund 60 «Traktaten») durchgearbeitet. Nun ist geplant, ein Buch zum Thema **«Die jüdische Mischna und das jüdische Neue Testament»** zu schreiben. Während eines einmonatigen Forschungsaufenthalts in Jerusalem, der vom Schweizer Nationalfonds unterstützt wird, u. a. mit dem Besuch von Vorlesungen beim Professor für Mischna-Studien an der Hebräischen Universität soll das Thema vertieft werden. Manche Erkenntnis, die dadurch entstanden ist, ist bereits in die Buchmanuskripte zur Johannesoffenbarung (2022 bei Logos Editions Science erschienen) und zum Matthäusevangelium (in Re-

daktion ebenfalls bei Logos Editions Science) geflossen.

2. Unsere biblischen Studienreisen und die damit verbundenen **«Reisebegleiter auf historischen und biblischen Spuren»** werden sehr geschätzt, da sie helfen, biblische Texte besser zu verstehen, und auch in Bezug auf die Verkündigung des Wortes Gottes motivieren. Zudem zeigen sie, dass die historische Bibelauslegung viel mehr Sinn ergibt als die sogenannte «historisch-kritische Auslegung». Zurzeit entsteht ein **«Jordani-Reisebegleiter»** in Zusammenarbeit der Fachbereiche Altes und Neues Testament. Durch diese Forschung profitieren die entsprechenden Lehrveranstaltungen und dadurch die Studierenden allgemein sowie im Besonderen die Teilnehmer der Studienreisen und diejenigen, die die Bücher lesen.



Besuchen Sie spannende Events an der STH Basel

Wussten Sie, dass an der STH Basel immer wieder öffentliche Events stattfinden, die auch von Nicht-Studierenden besucht werden können? Wir öffnen für Sie die Türen der STH Basel für Anlässe unterschiedlicher Art, zu verschiedenen Themen. Alle Anlässe finden Sie auf unserer Homepage unter «Aktuell / Veranstaltungen».

Unterrichtsbesuche bei Gastvorträgen: Immer wieder laden unsere Professoren Gastredner zu spezifischen Themen in ihren Vorlesungsalltag ein, wie zum Beispiel Assistenzprofessorin **Aloisia Moser** zum Thema: «*Kant und die Performativität*». Wir freuen uns, wenn Sie vorbei kommen – Voranmeldung per Email an info@sthbasel.ch.

Promotionen: Diese Veranstaltungen beinhalten die Verteidigung unserer Absolventen in ihrer Dissertation aufgestellten Thesen. Die Teilnehmer haben somit Anteil an den Forschungsergebnissen der jeweiligen Promovenden. Wir freuen uns, dass in den kommenden Monaten drei Promotionen geplant sind. Anfang Mai findet zum Beispiel

die Promotion von **Daniel Mühlethaler** zum Thema «*Der Teufel wider den trinitarischen Gott in der Theologie Martin Luthers*» statt. Interessiert? Melden Sie sich auf unserer Webseite an.

Dies academicus: Der «Dies academicus» (die Eröffnung des Studienjahres) und die Diplomfeier (die Übergabe der Diplome und Verabschiedung der Absolventen und Absolventinnen) ist der grösste Event des Jahres der STH Basel. Studenten und Studentinnen aller Studiengänge, Professoren sowie Angehörige und Besucher feiern gemeinsam das Erreichte und läuten das Neue ein. Der nächste Dies academicus findet am 30. September 2023 statt. Anmeldungen sind auf unserer Homepage möglich.

Studienreisen zu biblischen Anschauungspunkten und Wurzeln: Mit unseren Professoren haben wir echte Experten in Geschichte und Kultur und deren Zusammenhang mit der Bibel. Reisen nach Jordanien, Israel, Kleinasien, Griechenland und Rom machen biblische Geschehnisse und Zusammenhänge erfahrbar und stellen sie in einen tieferen Kontext. Konkrete Reisen inkl. Preise

und Anmeldemöglichkeiten finden Sie online unter sthbasel.ch/jordanien usw.

Examensgottesdienste: Im Rahmen des Studiums dürfen die Studierenden bei den Examensgottesdiensten ihre Predigtfähigkeiten unter Beweis stellen. Herzliche Einladung, mehrere Studierende zu unterschiedlichen biblischen Texten zu hören. Die nächsten Examensgottesdienste finden vom 20.–22. November 2023 statt.

Schnupperstudientage: Für Interessierte der Studiengänge bieten wir einen STH-Kennenlerntag an, an dem Professoren und Studierende einen Einblick in das Theologiestudium bieten. «Mini»-Vorlesungen von verschiedenen Professoren veranschaulichen verschiedene Themenschwerpunkte. Aktuelle Studierende beantworten Fragen und erzählen direkt aus ihrem Alltag. Kennen Sie jemand, der sich für ein Theologie-Studium interessiert? Die Angaben finden Sie auf unserer Webseite.

Marion Rösch
Events

